

Lektionen eines leidenden Christen 2. Kor. 12, 1-10

Mit dem Beginn der Karwoche möchte ich über das Thema Leid predigen. Es gibt unglaublich viel Leid im Leben von Christen. Das kennen wir. Da gibt es Fragen, wie: Warum muss ich immer noch leiden trotz Bekehrung und Innewohnung des Heiligen Geistes? Warum hat Gott den Autounfall des Mitarbeiters zugelassen? Er war doch so treu! Warum ist das Krebsleiden geblieben trotz Gebet und Handauflegung der Ältesten? Das sind Fragen auf die es keine schnelle Antwort gibt. Ihr merkt Leid im Leben von Christen ist **kein unbekanntes** Thema. Wir gönnen uns heute einen Blick in das Leben eines leidenden Christen. Es geht um Paulus. Es ist aber mein Ziel, euch **zu ermutigen**, bei diesem **schweren Thema**. Ich denke das ist wichtig dass wir uns gegenseitig **ermutigen** und wir haben in diesem Text auch einige **mutmachende Aussagen**. **Textlesung:** 2. Kor 12,1-10. Das ist kein unbekannter Text. Beispiel: Corry ten Boom, die im KZ gelitten hatte, hat einmal gesagt: Das Leben gleicht einem Teppich den wir nur von der Unterseite sehen, wo uns ein durcheinander von Flusen und Fäden und Knoten und versch. Farben begegnet. Wir errahnen das Muster, aber können es nicht so richtig erkennen. **So ist das Leben:** Es ist etwas Unüberschaubares, etwas Unklares. Wir wissen nicht immer **warum das geschieht was an Not geschehen ist**. Warum das Leid nicht gewichen ist trotz Beten und Fasten in der Gemeinde? Ja, wenn wir in diesen **spannenden Text hineinschauen**, fällt mir auf das **Paulus anfängt** über einmalige Offenbarungen zu reden. Er spricht von frohmachenden Erkenntnissen die er hatte, in einem Augenblick als er nicht wusste ob er schon im Himmel war, oder hier noch auf Erden war./Und **dann am Ende** des Textes kommt er eben zu einer **tiefen** Einsicht des Weges und Willens Gottes, aber dazwischen, zwischen diesen himmlischen Erfahrungen, die ihn froh machen, dazwischen liegen **Tiefpunkte**. Da ist die Rede **von Misshandlungen, Tränen. Von einem Engel Satans, der ihn geschlagen hatte, von nicht erhörten Gebeten, von Entbehrungen und von schweren Leiden**. Wollen wir mal sehen, ob wir dem Text entlang, durch 5 **Erfahrungen** des Apostel Paulus gehen können:

1. Das erste was auffällt in diesem Text ist das große Vorrecht, was der Apostel Paulus erleben durfte. Das fasst er zusammen in den Versen 1-6. Wie gesagt spricht er hier von **Erscheinungen**. Oder **Offenbarungen**. Er spricht davon dass er **entrückt** wurde in den 3. Himmel. Er gebraucht Begriffe wie, **außerhalb des Leibes, Paradies**, unaussprechliche Worte. Er deutet nur an, was er hier erlebt hat und wir wünschen uns; der Paulus würde **uns genaueres** sagen. Wie kann das angehen das ein Lebender ins Paradies schaut und dann wieder hier mit beiden Beinen auf der Erde steht? Kann es sein das Gott ihm einfach eine Vision gab von dem was jenseits dieser sichtbaren Welt liegt? Ich weiß, es gibt viele Fragen zu der Erfahrung des Apostels! **Aber eines** wird deutlich hier: Paulus hat etwas erlebt was nur wenige Menschen je erleben. Einen Blick in den Himmel. Er durfte **Worte hören**, die sonst keiner hört und **Dinge sehen** die sonst keiner sieht. Was für ein **großes Vorrecht**. Was für **tolle Erfahrungen**. Das ist **das erste**, was Paulus hier sagt. Das hatte ich vor **14 Jahren** erlebt. **Erstaunlich**, das er in all seinen Briefen dieses nur ein einziges Mal erwähnt. Erstaunlich, dass er 14 Jahre wartet bis er darüber spricht. Und dann nur andeutungsweise. Es gibt Leute die reisen durchs Land und sprechen über Visionen die sie gehabt haben. Manchmal muss man sagen, angeblich gehabt haben. Das war bei dem Apostel Paulus absolut nicht der Fall, er spricht mit Zurückhaltung von diesen Erfahrungen.// Nun glaube ich das wir alle wissen, das große Vorrechte auch eine Gefahr in sich bergen. Es ist möglich das man meint die großen Segnungen Gottes

verdient zu haben. Es ist möglich **stolz** zu werden und zu denken das Gott mir das zukommen lies. Paulus stand in der Gefahr überheblich zu werden, weil Gott ihm Dinge erlaubte, gar schenkte, die kaum andere Menschen erleben. Das wird er uns gleich sagen in Vers 7. Ich werde das auch lesen.

Anwendung: Da möchte ich innehalten und an uns denken. An dich und an mich. Im Grunde genommen sind wir sehr bevorzugte Leute. Wir leben in einem der reichsten Länder der Welt. Und während heute fast in einem Drittel der Länder dieser Welt: Krieg oder Bürgerkrieg, Aufstände und kriegerische Konflikte sind. Haben wir großen Frieden in unserem Lande. Wir brauchen keine **Angst** haben –wie die Menschen im Irak oder Afghanistan, vor Bombenangriffen auf den Marktplätzen. Wir haben in diesem Land sehr viel. Auch wenn wir an das soziale Netz denken das in unserem Land gespannt ist, dann geht es uns verhältnismäßig gut. Aber ein großes Geschenk ist, dass wir in dieser **Zivilisation geboren worden sind**. Und das wir **seit 60 Jahren keinen Krieg** haben. Das ist ein Vorrecht! Das wir Gottes Wort haben und was **noch viel wichtiger ist:**, das wir die gute Nachricht von der Rettung durch Jesus **gehört und begriffen haben**. Das wir eine persönliche Beziehung zu Jesus Christus haben können. Das er unser Leben so reich macht, das sind gewaltige Vorrechte. **Und** das wir unseren Glauben ungehindert ausüben können. Das sind große Vorrechte. **Wir gehören zu den bevorzugten Menschen auf dieser Welt..** Wir gehören zu den reichsten Menschen auf dieser Welt, materiell gesehen. Wir haben die Glaubensfreiheit und die Möglichkeit unseren Glauben auszuüben. Wir haben Frieden, seit 60 Jahren – im Grunde genommen geht **es uns gut:** Trotz mancher persönlicher Probleme und Engpässe. Die Gefahr besteht, das wir uns darauf **etwas einbilden** oder das wir unzufrieden sind mit den Umständen. Wollen wir sehen das wir **bevorrechtete Menschen sind!**

2. Das zweite was Paulus nun in seinem Leben erfahren hat, das ist das schwere Leiden Vers 7. *darum dass ich nicht überheblich werde, leide ich unter einer Krankheit, wurde mir ein Dorn für das Fleisch gegeben. Es ist als ob ein Engel Satans, mir ins Gesicht schlägt, damit ich nicht überheblich werde.* Und jetzt die Frage: Was hatte der Paulus? Ich muss zugeben, was dieser Dorn fürs Fleisch war, wird nicht im Text gesagt. Und ich habe einige Kommentare gewälzt und habe in der Tat einige Erklärungen gefunden für diesen Stachel im Fleisch. Einige Ausleger sprechen von: Kopfschmerzen, von Malaria, von Epilepsi, von Depressionen, Gesichtslähmungen, von Zahnschmerzen, von Versuchungen, von schwachen Augen. Also es wird vieles aufgelistet was der Apostel Paulus vielleicht gehabt haben mag. Wir wissen es nicht genau. Vielleicht ist es auch gut, dass wir es nicht wissen. Wenn da stünde, es war ein: **Augenleiden**. Dann würden wir sagen: Aha, dieser Text passt für Leute mit: Augenleiden. Wenn da stünde: Es waren **Depressionen**, dann würden wir sagen: Jetzt haben wir einen klassischen Text für Menschen mit Depressionen. Was immer es war, wir wissen es nicht genau. Ich bin mir ziemlich sicher, dass es ein **körperliches Leiden** war, weil **wenn** hier von Fleisch geredet wird, dann ist es nicht im Gegensatz zum Geist: Meine , sündhafte Natur. Hier ist die Bedeutung von Fleisch im Sinne vom vergänglichen Körper. Ich denke es ist so zu verstehen, dass es ein **körperliches Leiden** war. Ganz offensichtlich war es etwas was entweder schmerzhaft war, oder ihn sehr behindert hat. Oder beides.

Und wir merken¹⁾, dass **dieses Leiden von Gott kam**. Gleichzeitig wird 2) dieser „Dorn fürs Fleisch“ als **Engel Satans bezeichnet**. Erkläre mir das mal einer?

Wie kann ein Leiden zugleich Gottes Methode sein um uns demütig zu halten und im gleichen Augenblick Satans Bote sein um seine Ziele mit uns zu erreichen? Das ist nicht so einfach, das zu verstehen.

Ich meine wenn wir die Geschichte von Hiob lesen, dass wir vielleicht dann ein wenig Erklärung bekommen. Als Hiob leiden musste hat Gott zu Satan gesagt: Ja du darfst ihn antasten, aber sein Leben nicht nehmen. So könnte man sagen das **Hiobs Leiden von Gott kam**. Er hat es zugelassen. Gleichzeitig trifft es zu das es Satan war der ihm diese Not zufügte. Es traf beides zu. Wisst ihr: Ich denke wir sollten uns das einfach merken: **Auch Gottes Kinder leiden viel**. Solange wir auf dieser Erde sind wird uns Leid nicht erspart bleiben. Unser Körper, laut bibl. Menschenbild, **steht für hinfällig**, zerbrechlich, zerstörbar, verletzbar ja **sogar vergänglich**. Es ist nicht alles reparierbar, obwohl wir das gern hätten.

Ich weiß es gibt Christen die vertreten: Wer richtig glaubt dem geht es gut. Oder wer glaubt der wird nicht krank und wenn er krank ist wird er von diesen Krankheiten geheilt. Manchmal wird gesagt. Glaube, dann sind deine Schwierigkeiten vorbei. Glaube dann hast du **Wohlstand und Gesundheit**. Ich möchte niemand verurteilen. Aber es gibt gläubige Leute, **die sagen**: das wenn ein Christ krank ist und glaubt, das Gott ihn heilt, dann wird er ihn heilen. Sie sagen: Wir haben ein Anrecht auf Heilung. Ich muss zugeben, das kann ich so aus der Bibel nicht sehen. Sicherlich, Jesus hat viele Kranke geheilt. Und in der Bibel überhaupt sind viele Wunder die mit Heilungen zu tun haben. Das haben wir verg. Sonntag in der Predigt gehört, es gab **Zeichen und Wunder in den ersten Gemeinden**. //Aber **nicht alle** Menschen die in der Bibel als krank erwähnt sind, die sind geheilt worden.

Anwendung: Es ist nicht so, dass wir Christen die Drucktaste gefunden haben, wo man drauf drückt und dann kommt **Geld raus, oder Beseitigung körperlicher Leiden. ES läuft nicht alles glatt bei uns Christen:**

Beispiel: Bei Paulus lief auch nicht alles glatt wie dieser Text und viele andere Texte sagen. Ja, ich wäre nicht überrascht wenn man vergleichen würde, dann müsste man zu dem Schluss kommen das Christen etwa genau so viel zustößt wie Nichtchristen. Und es zeigt sich auch das Christen etwa soviel Autounfälle bauen, oder verwickelt werden in ihnen, wie Nichtchristen. Die äußeren Umstände sind sehr oft beim Christen nicht anders als beim Nichtchristen. (Klar ist, Christen sind statistisch gesehen gesünder, und sie haben es einfacher mit der **Bewältigung von Leid**.) Aber die Haltung: Wenn man nur richtig glauben würde, und so den richtigen Kniff hätte und die richtige Art zu beten, dann müsste alles gut werden, diese Haltung finde ich unbiblich.

3. Das führt mich nun zu einem dritten. Die nicht erhörten Gebete

Und Paulus tat das was wir vielleicht alle tun würden, wenn wir in einer Not sind, er betet. Und er bat Gott, ihm das Leid zu nehmen. Nicht nur einmal, sondern dreimal Vers 8 **Er ringt so richtig mit Gott**: (lesen). Was passiert dann wenn der große Apostel Paulus betet? „Herr nimm diesen Pfahl im Fleisch von mir“ **es tut sich nichts**. Er betet noch mal und es passiert nichts. Er bringt es **zum dritten** mal vor Gott und es ändert sich an seinen Umständen gar nichts. Gott erhört sein Gebet nicht. Nicht in dem Sinn, dass das Leid ihm genommen wird.

Ich denke der Wunsch des Apostels entsprach nicht dem Willen Gottes.

Denn die Verheißung der Bibel ist, **dass** wenn wir eine Bitte aussprechen im Namen von Jesu und nach **seinem Willen**, dann wird Gott diese Bitte erhören. Und hier betet Paulus konkret das der Pfahl im Fleisch ihm genommen wird. Und er wird nicht genommen.

Anwendung: Uns bleibt glaube ich nichts anderes übrig als zu schlussfolgern: es war nicht Gottes Wille, das diese Krankheit, weichen sollte, es blieb alles beim Alten, was die Umstände anbelangte. // Paulus betete und **die Bitte wurde nicht erhört**. (Da muss man

erst einmal tief Luft holen) Kennst du das, das du eine Not vor Gott bringst, vielleicht äußere Not, Krankheit, Arbeitslosigkeit, eine zerrüttete Ehe. Ein sexuelles Problem, ein krankes Kind, oder eine Depression. Not in irgend einer Form, **Du bittest das sich die Umstände ändern und es geschieht gar nichts, das ist nicht leicht zu verstehen**. Wenn so was ist. Wenn ein Gott im Himmel, der alles kann und der uns liebt, und der versprochen hat unsere Gebete zu erhören. Wenn er auf unsere Gebete nicht eingeht und uns nicht die Hilfe gibt die wir wollen. Ich muss sagen wenn Paulus hier tatsächlich Augenschwierigkeiten hatte, dann ist es für mich schwer zu verstehen, warum Gott ihm diese Krankheit nicht genommen hat, diesem Diener Gottes, der fürs schreiben von Briefen, fürs Reisen, für die Vorbereitung von Predigten, fürs predigen selber, doch Augenlicht nötig hatte! Das ist **schwer zu verstehen**, das dieses Leiden blieb, angesichts seiner Gaben und seiner Aufgaben!. Übrigens, Paulus hat ja Kranke geheilt. Sogar einen Toten auferweckt (Durch Gottes Macht) Er hatte außerordentliche Gaben. Aber doch bleibt dieser Pfahl da. Ich finde es schwierig angesichts der Liebe und Fürsorge Gottes, dieses zu verstehen. Paulus blieb dran im Ringen und Beten um Besserung. Er sucht Heilung und Befreiung von den Angriffen Satans. Das machen wir auch wenn wir Leiden und eine unerklärliche Not haben. Paulus hörte ein Nein Gottes, das ist Realität!

Anwendung: Es gibt Situationen da können wir schlecht trösten, da wissen wir nicht was zu sagen. Da kann man nichts erklären, da kann man es nicht verstehen. Für uns Zuhörer: Und vielleicht wird Gott auch dem einen oder anderen hier sagen, an diesem Morgen, nein deine Umstände werden sich nicht ändern, das wird bleiben, wie es ist. // Das wirft Fragen auf: Beispiel: Und wenn wir das Leben mit einem Teppich vergleichen, dann sieht er in diesem Augenblick wirklich nur die Kehrseite, da ist nur ein Durcheinander von Flusen, Knoten und Farben die nicht zusammenpassen. Er erahnt kein geordnetes Muster hier. Fragen: Wie geht es dir persönlich, wenn du betest und es ändert sich nichts? Wie gehen wir um mit Enttäuschungen? Wie gehst du damit um? Betrachtetest du dich als Benachteiligten, als „Loser“ als schlechter Christ?

Beispiel: In der Seelsorge spreche ich sehr viel mit Christen in schwierigen Verhältnissen, die nicht wissen wie sie da raus kommen sollen. Da ist ein gläubiger Geschäftsmann der kurz vor dem Konkurs steht. Er hat gut gespendet, richtig gehaushaltet und steht vor dem Konkurs. Da ist ein gläubiger Student der zum **2 mal** beim Staatsexamen durchgefallen ist. Er steht vor dem nichts: 6 Jahre Studium und keinen Beruf. Die Zukunft verbaut. Da ist eine gläubige Mutter mit 4 Kindern, quasi über Nacht trennt sich der Mann von ihr. **Sie ist verzweifelt. Was sollen sie tun?** Sie stehen im **Spannungsfeld von einer Not und nicht erhörten Gebeten**. Kann es sein das Gott ihnen **eine neue Erkenntnis geben möchte?** Bei Paulus war es so: Es kommt eine sehr überraschende Antwort, nachdem er zum drittenmal ohne Erhörung zu Gott gebetet hatte. Vers 9 Dann sagt er zu mir: *Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ...*

4. **Gottes Gnade reicht**. Meine Gnade genügt Dir. Lass dir genügen. Da erfährt Paulus dass die Umstände bleiben werden, das aber Gott ihm Gnade genug geben wird um dieses zu ertragen. Und wenn die Schmerzen steigen, steigt das Maß der Gnade, dass er es ertragen kann. Lass dir *an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig*. Und so erfährt Paulus in dieser Situation eine Offenbarung der Gnade und der Kraft Gottes, wie es ihm bei Gesundheit und bei guten Umständen nie möglich gewesen wäre. Wisst ihr, ich glaube das ist das eigentliche Wunder im Christenleben. Das Gott befreiendes sagt in schwerer Zeit.

Der Herr sagt etwas sehr befreiendes zu ihm: Meine Gnade reicht dir aus. Mit anderen Worten: Die **Gnade hat dir geholfen, die Gnade hat dich gerettet**. Du Paulus stehst in der Gunst Gottes. Und mit dieser Aussage wird angezeigt, das die Gnade also die Rettung von der Verdammnis, mehr ist als die Heilung. Wer begnadigt worden ist, der

hat ein Gut von Gott erhalten, das ist weit **mehr** als **Gesundheit**. Und ich glaube auch, die Gnade reicht aus. Weil die Gnade aussagt: Du kannst dir das ewige Leben nicht verdienen, das kann dir **nur Jesus schenken**. Das **finde ich total beruhigend!** Sie reicht aus fürs Sterben und Sie reicht aus, für alle Lebenslagen. Weil, wer unter der Gnade steht, **der lebt unter** der Schirmherrschaft Gottes! **Die Gnade** ist die Quelle aus der alles fließt was Leben heißt. Die Gnade ist die Wurzel vom Heil und der Heilung. Sie hilft uns in den Lagen, wo wir mit Enttäuschungen zu kämpfen haben, wenn wir meinen Gott versteht uns nicht. Und wenn wir meinen er vergisst uns! Und das möchte ich auch festhalten:

Die Sehnsucht nach Heilung die nimmt Gott bei uns sehr wohl wahr und ernst. Der liebevolle **Vater** nimmt uns ernst. Es ist ihm nicht egal wie es uns geht. Und trotzdem dürfen wir wissen: Das von ihm angenommen sein und geliebt sein, dass das nicht automatisch bedeutet, das er uns heilt. Dass Christen zu früh sterben und manchmal nicht geheilt werden, dahinter ist ein **Stück Geheimnis von Gott her, das er mit uns Menschen einen Weg hat. Leidvolle Wege, werden wir nicht ergründen können.**

Anwendung: Die zentrale Frage in unserem Leben aber ist: Habe ich **das Heil**, die **Gnade**? Habe ich Verbindung mit Jesus, weil eines Tages da werden wir sterben. Und dann zählt nicht unsere Gesundheit, und unsere Gaben und unsere Errungenschaften und unsere Visionen und unsere Kirchengemeinschaft. Was zählt ist die Verbindung zu Jesus, durch die Gnade. Und die hatte Paulus: Deshalb dürfen wir auch wissen: Gottes Gnade reicht aus, sie reicht aus für jede Lebenslage und auch fürs Sterben. Und das führt ihn nun schließlich zu **einer neuen Sicht der Dinge des Lebens**.

5. **Schwach sein ist kein Nachteil:** V9: *Sehr gern will ich mich meiner **Schwachheit** rühmen damit die Kraft Christi bei mir wohne. Wir hören* sehr oft die Aussage:

Hauptsache man ist gesund. Das ist oft der Schlusssatz bei so einem small talk „Hauptsache man ist gesund“. (Implizit wird gesagt: Hauptsache man ist **stark**, man ist fit) Nun ich will auch nicht geringschätzig von der Gesundheit reden. Ich genieße sie, ich selber habe vor einigen Jahren eine Krankheitszeit durchlebt. Ich schätze Gesundheit. Ich war oft schwach und manchmal am Boden zerstört. Von daher schätze ich es sehr gesund zu sein. Aber wir haben kein Recht darauf. Wir haben kein Recht auf eine softe Existenz. Wir sind vergänglich. Wir sind hilflos, zerbrechlich, anfechtbar und es ist nicht alles reparierbar. Und wir sind müde und manchmal abgekämpft. Jeder erlebt das. Gesund sein ist schön, aber es ist nicht die Hauptsache.

Wie ist dieser „Power Mann“ Paulus mit seiner Schwachheit umgegangen? Er der Christus gesehen hatte.

1) **Er integriert seine Schwachheit ins Leben.** Das bedeutet: Akzeptiere die Realität. Du Paulus, musst nicht alles schön und gut heißen. Schmerz bleibt Schmerz. Anfechtung bleibt Anfechtung. Leid bleibt Leid. Paulus war kein Schönredner. Er durchlebte **seine Leidenszeiten** mit Gott in ganzer Konsequenz. Er verdrängte die Schwachheit nicht, **er durchlebte sie**.

Er durchlebte die Anfechtungen und Angriffe. Er hatte ein Ja dazu. Aber er wusste zutiefst, dass er den dunklen Mächten nicht ausgeliefert ist.

Was hat der Paulus noch gemacht in seiner Schwachheit? Was macht er täglich? Was ist sein tägliches Hobby? Was tut er täglich am **allerliebsten**? Er der Superapostel der Christus gesehen hatte?

2) Er dankt für seine Schwachheit. Er sagt wenn ich schwach bin, dann macht Gott eigentlich Wohnung bei mir. Ich rühme ihn **täglich** für meine Schwachheit. Nicht bei den Starken Helden des Glaubens wohnt Gott, sondern bei den Schwachen. *Ich wohne bei dem der einen zerschlagenen und gedemütigten Geist hat, sagt der Prophet im AT. Anw.:* Manchmal denken wir, wir müssen stark sein um das Leben meistern zu können. Oder wir

müssen stark sein, damit Gott uns gebrauchen kann! Ich glaube das nicht. Einerseits kommt es auf die Gnade an und andererseits kommt es darauf an, das wir zu unserer Schwäche stehen. Das wir dazu stehen das wir Grenzen haben. Wir haben unsere Grenzen, wir haben Schwachstellen und sind manchmal auch schwach. Können wir das akzeptieren? **Schlussbemerkungen:**

Bei dieser Aussage „Christen dürfen schwach sein“, erleben sich viele als zwiespältig. Einerseits erlebt man den gesellschaftlichen Druck: Wo jung, dynamisch sein, stark und spritzig sein nur was zählt. Und dieses gesellschaftliche Gepräge wird von manchen Gemeinden als Norm übernommen. Wo es sich gehört, das man als **Christ super drauf ist**.

Da zählen nur die etwas, die begabt sind und in Power agieren können. Die Schwachen bleiben manchmal links liegen. Sie werden nicht so wahrgenommen. Man schaut von oben herab auf sie. ES gehört doch zu einem modernen Christen, dass Er stark, ideenreich, vital, begabt und dynamisch ist. Wenn er schwach ist und wenig Gebetserhörungen vorweisen kann, wenn er zweifelt und umkämpft ist, scheint das nicht in das Bild eines modernen Christen zu passen.

Die Bibel ist da **viel realistischer**. Zur Nachfolge Jesu gehören auch die **Erfahrungen** die Paulus erlebt hat. (Krisen, nicht erhörte Gebete). Und eine Lektion lautet: Ich darf schwach sein. **Ich darf schwach sein, das ist kein Nachteil.** Ich möchte gerade dich ermutigen, dass wenn Dein Leben eher **chaotisch verläuft, wenn vieles schief gelaufen ist, wenn Träume zerbrochen sind, wenn dir zum Heulen zumute ist, das du Gott hinein lässt in dieses Leben**. Und das du ganz bewusst Jesus einlädst in die Begrenztheit deines Lebens. Das du Deine Schwachheit ihm hinhältst. Das du deine Tiefpunkte ihm hinlegst. Und dann wirst du die Erfahrung machen das schwach sein kein Nachteil ist. Wollen wir das mitnehmen in die neue Woche.

Fragen für die Familie und Kleingruppe:

- 1) Welche Leidenszeiten habe ich erlebt, die am Ende wirklich gut waren?
- 2) Warum?

Gerhard Rupp
grupp@janzteam.com

18.03.2008